

Francisca Herhuth

## Kompetenz durch Projektarbeit – Ein Unterrichtsprojekt zum Thema „Produkte des globalisierten Welthandels“ in Klasse 8

*Kompetenz durch Projektarbeit? Projektarbeit stärkt durch ihren ganzheitlichen Charakter die Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit der Thematik. Außerdem erfordert die Durchführung eines Projekts Lebenspraxis- und Gesellschaftsbezug und ermöglicht das Erlernen und Einüben kooperativer, selbstorganisierter Arbeits- und Lernformen. Daraus entstand die Idee, das Thema „globale Warenströme“ in Klasse 8 eines Gymnasiums in einem Unterrichtsprojekt zu erarbeiten, um den Kompetenzerwerb mit dieser offenen Unterrichtsform zu erproben.*

### Allgemeine Vorüberlegungen

Ein zentrales Ziel der Projektarbeit ist es, die vorherrschende „Distanz zwischen Schule und Leben, Wissenschaft und Beruf, Theorie und Praxis“ zu verringern (FREY 2007, S. 31). „Die Projektmethode ist eine der attraktivsten offenen Unterrichtsformen. Sie erfüllt oberste Ziele unseres<sup>1</sup> Bildungswesens: Erziehung zur Selbständigkeit, Kooperation und Kritikfähigkeit.“ (BRUGGMANN 2006, S. 6). In einer sich immer schneller verändernden Welt werden von einem mündigen Bürger zunehmend diese Fähigkeiten erwartet. Sah John Dewey den Projektgedanken als „eine Reaktion auf sich rasch wandelnde gesellschaftliche Verhältnisse [...] und das Zerschneiden traditioneller Lebensmuster“ (GUDJONS 2008, S. 74) – damals bezogen auf Industrialisierung, Massenproduktion und Zuwanderung – so ist dieser Gedanke auch auf unsere heutige Zeit der Globalisierung und ihrer Folgen anwendbar. Dies unterstreicht die Aktualität der Projektarbeit.

Der globale Warenhandel ist einer der treibenden Kräfte der Globalisierung. Umgekehrt verstärkt die zunehmende Globalisierung wiederum die weltweiten Warenströme. Diese Prozesse haben zu einer neuen, verflochtenen Arbeitsteilung geführt, deren ökonomische Gründe erhebliche ökologische und soziale Auswirkungen mit sich bringen. Außerdem verstärken sie die globalen Disparitäten. Die Schülerinnen und Schüler beeinflussen über ihren Konsum den globalen Warenhandel. Dies geschieht unbewusst und ohne Kenntnis der Rohstoffbeschaffung, Arbeits-

bedingungen, Produktionsstandorte, Transportwege usw., die sich hinter der Produktionskette eines jeden Produktes verbergen. Aufgrund erheblicher negativer Auswirkungen und der darin begründeten Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler die Ursachen und Folgen des globalen Welthandels erkennen, um ihr eigenes Konsumverhalten kritisch überdenken zu können.

Die durch die Projektarbeit zu erwerbenden Kompetenzen wurden in die Bereiche kognitive, methodische und soziale Kompetenzen unterteilt. Auf kognitiver Ebene sollten über die Erstellung einer Produktionskette und deren Bewertung auf Nachhaltigkeit mithilfe des Nachhaltigkeitsdreiecks folgende Kompetenzen erworben werden: „globale Warenströme, die internationale Arbeitsteilung und Konkurrenzsituation auf dem Weltmarkt exemplarisch erfassen und erklären“, „Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der *Einen Welt* erörtern und Lösungsansätze nachhaltigen Wirtschaftens aufzeigen“ sowie „die Verflechtung von Wirtschaft und Verkehr am Beispiel eines Welthandelsgutes aufzeigen“ (BILDUNGSSTANDARDS FÜR GEOGRAPHIE 2004, S. 341).

Neben den methodischen Kompetenzen „angemessene Formen der Präsentation wie Projektmappe und Wandzeitung erstellen oder eine Ausstellung gestalten“ sowie „Informationen durch Darstellungen wie Klimadiagramm, Fließschema, Kreissektorendiagramm, Kausalprofil visualisieren und interpretieren“ (ebd. S. 241), standen im Bereich der sozialen Kompetenzen

<sup>1</sup> Gemeint ist das Bildungswesen der Schweiz. Jedoch kann diese Aussage auch auf das deutsche Bildungswesen übertragen werden.

Teamfähigkeit, Kooperation, Kommunikation und Kritikfähigkeit im Vordergrund.

### **Planung und Durchführung der Unterrichtseinheit**

Die Planung der einzelnen Projektphasen, erfolgte in enger Anlehnung an der Darstellung der Projektmethode von FREY (2007). Ausgehend von diesem „idealtypischen“ Projektplan wurden jedoch einige Abweichungen vorgenommen. Die Initiierung des Projektes erfolgte – entgegen dem Projektgedanken – durch die Lehrkraft. Auch wurden die Projektziele (Erstellen einer Produktionskette, Bewertung der Produktionskette auf Nachhaltigkeit und Dokumentation sowie Präsentation der Arbeit und der Ergebnisse in einer Projektmappe) vorgegeben. Freie Hand erhielten die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des zu untersuchenden Produktes und der Präsentationsform ihrer Ergebnisse. Zudem erhielten sie Mitspracherecht bei der Gruppeneinteilung. Beides sollte sich in fast allen Fällen als hilfreich erweisen, da Projektgruppen so auch über die Unterrichtszeit hinaus arbeiteten und z.B. eine Gruppe, die das Thema Schokolade bearbeitete, auf eigene Initiative die Firma Ritter Sport besuchte.

Um den Schülerinnen und Schülern den Alltagsbezug des Themas zu verdeutlichen und dadurch ihr Interesse zu wecken und ihre Motivation zu steigern, gingen die Schülerinnen und Schüler in einer vorbereitenden Hausaufgabe der Herkunft ihrer Kleidung, Nahrungsmittel und Haushaltsgeräte auf den Grund. Die gesammelten Daten wurden in der Einführungsstunde ausgewertet und in einer thematischen Karte visualisiert. Anhand dieser Karte wurden daraufhin erste Hypothesen zu den Ursachen von globalisierten Warenströmen aufgestellt und diskutiert. Mit dem Ziel, die Arbeitsteilung sowie die sich dadurch ergebenden langen Transportweg aufzudecken, untersuchten die Schülerinnen und Schüler außerdem die Produktion eines 150g-Bechers Erdbeerjogurt und erstellten eine erste Produktionskette.

In der darauffolgenden Woche ging es vor allem darum, den Nachhaltigkeitsbegriff zu erweitern und das für die kommende Arbeit benötigte Modell des Nachhaltigkeitsdreiecks einzuführen. Nachdem die Grundlagen gelegt waren, konnte mit der eigentlichen Projektarbeit begonnen

werden. Um den Erfolg der einzelnen Projektgruppen zu unterstützen, wurde während der Planungsphase ein Arbeitsblatt bereitgestellt, dessen Arbeitsaufträge ein Brainstorming zum Gruppenthema enthielten. War dieses Brainstorming durchgeführt, sollten mit dem gewonnenen Themenüberblick Teilbereiche der Projektarbeit identifiziert und Verantwortliche in der Gruppe bestimmt werden. Der letzte Arbeitsauftrag enthielt die Aufforderung zur Entwicklung von Leitfragen für die Durchführungsphase des Projektes. Ziel war es, den Projektgruppen damit eine Orientierung während der Durchführungsphase zu geben. Außerdem wurden in jeder Gruppe in einem Projektzeitplan Teilziele festgehalten. Auch hier sollte dieses von der Lehrkraft geplante Vorgehen den Schülerinnen und Schülern eine Hilfe sein, um der bevorstehenden selbstständigen und selbstorientierten Arbeit so viel Struktur und Hilfestellungen wie möglich zu geben, ohne später aktiv in ihre Arbeit eingreifen zu müssen und den einzelnen Projektgruppen ein möglichst zielgerichtetes Arbeiten zu ermöglichen.

Für die sich anschließende Durchführungsphase wurden insgesamt drei Doppelstunden veranschlagt. In diesem Zeitraum wurde in einem speziellen Klassenzimmer gearbeitet, welches mit einem Laptopschrank ausgestattet ist, an dem sich die Schülerinnen und Schüler je nach Bedarf bedienen konnten. Abgesehen von zwei durch die Lehrkraft vorbereiteten Material- und Methodenordnern, zu denen jede Gruppe ebenfalls freien Zugang hatte, erfolgte die Arbeit während der Durchführungsphase innerhalb der Gruppen selbstständig, selbstorganisiert und kooperativ. Die Aufgabe der Lehrkraft verlagerte sich auf die Rolle eines Beobachters und Beraters. Während der Durchführungsphase wurden regelmäßig Kontrollstopps und Denkpausen durchgeführt. An diesen Stellen sollten der momentane Projektstand vergegenwärtigt und zwischen den Projektgruppen Informationen ausgetauscht werden. Dabei sollten auch Probleme und Lösungsideen diskutiert werden.

Im Anschluss an die Durchführungsphase präsentierten die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse und erhielten durch ihre Mitschüler ein Feedback. Mit der sich anschließenden Reflexionsphase wurde das Projekt beendet. Hier beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit ei-

nen Evaluations- und Selbsteinschätzungsbogen mit dem Projektverlauf und ihrem Kompetenzerwerb. Anschließend wurde in einem zweiten Teil der Reflexionsphase im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs über die Projektarbeit gesprochen. Dabei wurden die einzelnen Phasen der Projektmethode nach erfolgreichen Elementen und Problemen durchforstet und versucht, dar-

aus Verbesserungsvorschläge für die Durchführung neuer Projekte abzuleiten. Mit der Abgabe der Projektmappen endete das Projekt. Zwei Wochen später erhielt jeder Schüler einen Bewertungsbogen, der die verschiedenen Bewertungskriterien einschließlich Gewichtung und die jeweilige erreichte Leistung mit der Gesamtnote sowie einem Kommentar der Lehrkraft enthielt.

Stunde	Projektphase/ Inhaltliche Schwerpunkt
1. Doppelstunde	<b>Einführungsstunde / Initialphase</b> Einführung in das Thema (Produkte des globalisierten Welthandels), Vorstellung der Projektmethode und Ziele des Projekts, Themenfindung, Wahl der Gruppenmitglieder
2. Doppelstunde	<b>Planungsphase</b> Einführung in das Thema (Nachhaltigkeit), Gruppeneinteilung, Themenwahl und -genehmigung, Erstellung der Projektskizze und des Projektzeitplanes, Aufgabenverteilung innerhalb der Projektgruppen
3.-5. Doppelstunde	<b>Durchführungsphase / Kontrollstopps und Denkpausen</b> Selbstständiges, selbstorganisiertes und kooperatives Arbeiten in den Projektgruppen Organisatorische Zwischenhalte, die „Denkpause“ - über das Projekt nachdenken, Probleme im Plenum besprechen
6. Doppelstunde	<b>Präsentations- und Reflexionsphase</b> Präsentationen der einzelnen Projektgruppen, Bewertung und Auswertung der Projektarbeit

### Kritische Analyse und Reflexion der Unterrichtseinheit

Im Sinne des Projektgedankens wäre zukünftig eine weitere Öffnung der Einführungsphase einschließlich eines höheren Maßes an Selbstbestimmung wünschenswert. Jedoch zeigte sich, dass es vielen Schülerinnen und Schüler anfangs schwer fällt, eigenständig über einen längeren Zeitraum hinweg zu planen und zu arbeiten, und sie deshalb die Hilfestellungen der Lehrkraft gerne in Anspruch nahmen. Als besonders wichtig haben sich die Kontrollstopps und Denkpausen erwiesen, da hier eine offene Kommunikation über Probleme, aber auch über Gelungenes, zwischen den einzelnen Projektgruppen initiiert werden konnte. Verbesserungswürdig wäre hingegen die Gestaltung der Präsentationsphase. Hier sollte eine Form gefunden werden, um eine endlose Aneinanderreihung der Präsentationen zu vermeiden.

Alle Projektgruppen erreichten das Ziel, eine Produktionskette für ihr Produkt zu erstellen, diese mithilfe des Nachhaltigkeitsdreiecks zu

bewerten und ihre Ergebnisse angemessen zu präsentieren. Unterschiede in der Qualität der Arbeiten geben jedoch Grund zu der Annahme, dass die angestrebten Kompetenzen nicht bei allen gleich ausgeprägt wurden. Dies spiegelt auch die Auswertung der Evaluations- und Selbsteinschätzungsbögen wieder.

Im Bereich der kognitiven Kompetenzen lässt sich festhalten, dass diese vertieft und vernetzt wurden. Auffallend war, dass vor allem prozedurales Wissen erlernt wurde. Wünschenswert wäre allerdings noch ein stärkerer Erwerb neuer kognitiver Kompetenzen. Projektarbeit erfordert den Einsatz vielfältiger Methoden und kann daher im Bezug auf den Erwerb methodischer Kompetenzen als sehr fördernd angesehen werden. Jedoch war hier - ähnlich wie im kognitiven Bereich - zu beobachten, dass vor allem bereits bekannte Methodenkompetenzen geübt und vertieft wurden. Bezüglich der sozialen Kompetenzen wurde eine Verbesserung der Kommunikationskompetenz sowie der Kompetenz, in einer Gruppe zusammen zu arbeiten, festgestellt. Da-

neben wurde eine bereits gut ausgeprägte Feedbackkultur der Klasse beobachtet. Projektarbeit kann somit bei dem Erwerb sozialer Kompetenzen ebenfalls als sehr förderlich angesehen werden.

Der Erfolg einer Projektarbeit ist stark abhängig von der vorbereitenden Planung durch die Lehrkraft. Durch eine optimale Anpassung der Rahmenbedingungen können den Schülerinnen und Schülern nach und nach immer mehr Freiräume bei ihrer Arbeit in Projekten zugestanden werden. Je öfter eine Projektarbeit durchgeführt wird, umso erfolgreicher ist der effektive und langfristige Kompetenzerwerb, da sich der Grad der Selbstständigkeit bei der Arbeit der Schülerinnen und Schüler mit zunehmender Erfahrung vergrößert und somit kognitive, methodische und soziale Kompetenzen angewandt, eingeübt und optimiert werden.

Fasst man die Ergebnisse aller drei untersuchten Kompetenzbereiche zusammen, so bezieht sich bei der Projektarbeit der Kompetenzerwerb im Wesentlichen auf ein Vernetzen und Vertiefen von bereits bestehenden Kompetenzen. Daneben wird die Kompetenz des Problemlösens, die in allen drei Kompetenzschwerpunkten enthalten

ist, gefördert. Bei einer Verbesserung der Rahmenbedingungen wird jedoch auch die Möglichkeit gesehen, den Erwerb neuer Kompetenzen durch Projektarbeit zu fördern. Die Beantwortung der Frage „Kompetenz durch Projektarbeit?“ ist damit stark abhängig von den Kompetenzschwerpunkten, auf die abgezielt wird. Sollen z.B. unter Zeitdruck viele und vor allem kognitive Kompetenzen vermittelt werden, so ist eine Projektarbeit sicher die falsche Methode. Abgesehen davon ist die Antwort „ja, aber“ mit mehr Zeit, optimierten Rahmenbedingungen und der Möglichkeit – sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrkraft - häufiger Erfahrungen mit Projektarbeit sammeln zu können.

„Es hat mir gefallen, dass wir als Gruppe gut gearbeitet haben und ein Ziel vor Augen hatten.“ schiebt ein Schüler im Evaluations- und Selbsteinschätzungsbogen unter dem Punkt „Das fand ich gut“. Ein anderer schreibt dort: „Dass man sich mit einem Verlauf einer Sache beschäftigt hat und was es mit der Erde zu tun hat. Man konnte etwas aus dem globalisierten Welthandel lernen.“

### Literatur

BILDUNGSSTANDARDS FÜR GEOGRAPHIE im Rahmen des Fächerverbundes Geographie – Wirtschaft - Gemeinschaftskunde. Online unter: [http://www.bildung-staerkmenschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym\\_Geo\\_bs.pdf](http://www.bildung-staerkmenschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_Geo_bs.pdf), am 28.05.2014.

BRUGGMANN, G. (2006): Einführung in die Projektmethode. Ein Leitfaden für Projektleiterinnen und Projektleiter in Unterrichtsprojekten Arbeitsgrundlage für den Kurs „Einführung in die Projektmethode“. Ausgabe 2006. Online unter: [http://www.guteschule.ch/Schriften/Bruggmann\\_Projektmethode.pdf](http://www.guteschule.ch/Schriften/Bruggmann_Projektmethode.pdf), am 28.05.2014.

FREY, K. (2007): Die Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

GUDJONS, H. (2008): Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung, Selbsttätigkeit, Projektarbeit. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Kinkhardt.